

Freie Waldorfschule Kreuzberg e.V.

Öffentliche Schule in
Freier Trägerschaft

E l t e r n a r b e i t

Eine Handreichung für Eltern

Hrsg.: AG Elternabend Schuljahrgang 2003 / Klasse bc
Stand: 2008

Anregungen bitte an: gk@fwsk.net

www.waldorfschule-kreuzberg.de

Inhaltsverzeichnis

- A** Eine Schule, die sich selbst verwaltet, braucht ...
- B** Wo Eltern aller Klassen zusammenarbeiten
- C** Der Elternabend
Voraussetzungen für eine gute Zusammenarbeit
zwischen Lehrerinnen, Lehrern und Eltern
- D** Was die Schule trägt
Das Engagement des Kollegiums
- E** Schule, Hort, Dauerpower, Schülerinsel
- F** Öffentliche Schulen in Freier Trägerschaft
Die Finanzierung der Schule
- G** Entstehung, Entwicklung und Angebote der
Schule. Siehe auch www.waldorfschule-kreuzberg.de
- H** Schulverein der Freien Waldorfschule
Kreuzberg e.V. - eine Kurzfassung

Anhang

Hinweis auf einen „arte-Film“ über die Freie Waldorfschule Kreuzberg
Erstausstrahlung 2004 (Seite 20)

A Eine Schule, die sich selbst verwaltet,

braucht Eltern, die sich engagieren. Die Freie Waldorfschule Kreuzberg ist keine „Privatschule“, sie ist eine „Öffentliche Schule in Freier Trägerschaft“, in der Haupt- und Ehrenamtliche eng zusammenarbeiten. Wenn man neu ist an der Waldorfschule, kommen einem viele Dinge vertraut und gleichzeitig abweichend vor. Auch Eltern erleben parallel zu ihren neu eingeschulden Kindern eine Orientierungsphase. Manchmal scheint das Wissen über die Schule und darüber, was eigentlich wie organisiert ist zu schmal, um wenigstens vernünftige Fragen stellen zu können. Man ist erstaunt, wie dennoch alles einer inneren Ordnung folgt, die die Schule als Ganzes zusammenhält.

In vielen Klassen gibt es Eltern mit Kindern in höheren Klassen, die Erfahrung haben und mit praktischen Auskünften Antworten geben auf Fragen, die man nirgendwo nachlesen kann. Keine Handreichung ist so reich und lebendig wie eine erzählte Geschichte.

Die Selbstverwaltung der Waldorfschule hat für Eltern und Lehrer unmittelbare Konsequenzen. Ihre Verantwortung orientiert sich an den jeweiligen Aufgaben. Stärken und Schwächen der beteiligten Menschen werden nicht durch Hierarchien gefiltert. Das macht Verantwortung unausweichlicher, Begegnungen unmittelbarer und das Schulleben menschlicher. Die Schule

wird auch für Eltern zu einem Ort neuer, bereichernder Erfahrungen.

Eltern jeder Klasse beteiligen sich an einzelnen Kernaufgaben, deren Vielzahl die Schule insgesamt tragen. Die Aufgaben sind nach Kreisen gegliedert. In jedem Kreis arbeitet mindestens ein Elternteil mit, das die Klasse vertritt. Auf den ersten Elternabenden sollte geklärt, vereinbart und gewählt werden, welche Aufgaben von wem wahrgenommen werden können. Wer eine Aufgabe wahrnimmt, übernimmt eine Verpflichtung und Verantwortung für sich und andere.

Eine wichtige Aufgabe für das Vertrauensverhältnis von Eltern und Lehrern ist die Elternvertretung. Ein offenes Ohr zu haben für Fragen und Anregungen von Lehrern und Eltern, verbunden mit einer guten und gemeinsamen Vorbereitung von Elternabenden. (vgl. hierzu weiter Punkt C)

B Wo Eltern aller Klassen zusammenarbeiten

Jede Klasse benennt eine Vertretung für jeden Kreis und für die Gesamtkonferenz.

Festkreis: Organisation von Schulfesten, Weihnachtsbasar und vieles mehr.

Finanzkreis: Finanzierung der Schule sichern; Gespräche mit Eltern über Elternbeiträge; Gespräche mit Senatsverwaltung und Sponsoren; Zusammenarbeit mit der Schulverwaltung.

Baukreis: Beratung, Planung von Bauvorhaben und Renovierungsarbeiten, Koordination und Anleitung von Elternarbeit bei Baumaßnahmen und Renovierungen. Diese Arbeit ist – ebenso wie reihum die wöchentliche Reinigung der Klasse und des Hortes - ein MUSS für alle Eltern, damit Kosten durch Gemeinschaftsarbeit gesenkt werden. Zudem eine gute Möglichkeit, die Eltern der Mitschüler in gemeinsamer Aktion kennen zu lernen.

Gartenkreis: Planung und Gestaltung der Außenanlagen von Schule und Hort.

Gesamtkonferenz: Gemeinsame Beratung von Eltern und LehrerInnen über alle Belange, die die Schule aktuell und in ihrer Weiterentwicklung betreffen.

C Elternabende - Voraussetzungen für eine gute Zusammenarbeit

Regelmäßige Elternabende sind ein fester Bestandteil des Schullebens und des Informations- und Erfahrungsaustausches von Lehrern und Eltern an der Freien Waldorfschule. Sie sind ein fester Ort, an dem alle Fragen von Eltern und Lehrern angesprochen werden sollen, die alle gemeinsam betreffen. Sie ermöglichen eine gemeinsame Urteilsbildung auf vergleichbarer Informationsbasis und verhindern, dass Eltern und Lehrer auf Informationen vom Hörensagen angewiesen sind. Was erfolgreich und mit gutem Willen beginnt, kann nur erfolgreich bleiben, wenn Eltern und Lehrer einander vertrauen, sich regelmäßig austauschen und in der Erziehung der Kinder gut zusammenarbeiten.

Einige Klassen der Schule haben gute Erfahrungen damit gemacht, Elternabende in einer kleinen Arbeitsgruppe zusammen mit der Klassenlehrerin oder dem Klassenlehrer vorzubereiten. Bei manchen Themen kann ein Themenpapier mit vorbereitenden Gedanken helfen, Eltern, Lehrer und Lehrerinnen auf ein gemeinsames Ziel hin vorzubereiten.

1. Vorbereitung von Elternabenden

Die Themen eines Elternabends werden üblicherweise zwischen Lehrer/in und der Elternvertretung vereinbart. Nicht alle Themen und Probleme können auf einem Elternabend mit zum Teil mehr als 30 Anwesenden

besprochen werden. Der Elternabend kann das direkte Gespräch mit der Klassenlehrerin oder dem Klassenlehrer über das eigene Kind nicht ersetzen.

Beispiele für Themen eines Elternabends

- Grundlagen der Waldorfpädagogik (Lehrerinnen, Lehrer, Eltern, ReferentInnen), Pädagogische Grundlagen der Schule als Basis einer gemeinsamen Urteilsbildung von Eltern und Lehrern.
- Inhalte und Methoden des Unterrichts
- Beschreibung von allgemeinen Beobachtungen an den Kindern: allgemein in der Klasse, in einem bestimmten Fach, aus einem bestimmten Anlass.
- Vorbereitung von besonderen Ereignissen (Klassenfahrt, Feste etc.)
- Wie gehen Eltern und Lehrer mit Konflikten um?
- Berichte aus den Kreisen, Schulleben.

Beispiele für nicht geeignete Themen

Elternabende sind meistens vergnüglich und angenehm. Aber nicht immer. Es können Konflikte auftauchen, mit denen nicht gerechnet wurde - zwischen Eltern, zwischen Kindern, zwischen Eltern und Lehrern. Nicht alle Themen eignen sich für einen Elternabend:

- Eltern sind mit einer Entscheidung eines Lehrers/einer Lehrerin nicht einverstanden und möchten den Elternabend nutzen, um für sich (für das eigene Kind) Unterstützung zu organisieren.

- Probleme, die das eigene Kind individuell betreffen (direktes Gespräch mit dem Klassenlehrer / der Klassenlehrerin suchen).
- Probleme, die das eigene Kind im Verhältnis zu einem anderen Kind betreffen. Hier ist vor allem der Dialog zwischen den Eltern gefordert.

In solchen Fällen ist ein Einzelgespräch mit der Klassenlehrerin oder dem Klassenlehrer sinnvoll, oder das direkte Gespräch mit den Eltern beteiligter Kinder.

2. Die Elternvertretung

a) Anforderungen und Erwartungen

- die Aufgabe als Elternvertretung zeitlich wahrnehmen können;
- das Vertrauen der (meisten) Eltern haben;
- Gespräche moderieren können;
- sich mit dem Regelwerk der Schule vertraut machen (Satzung, Gesprächsleitfaden, Konfliktregelwerk)

b) Aufgaben

- Tagesordnung mit den Lehrern vorbereiten;
- Fragen und Anregungen unterstützen;
- Tagesordnungspunkte vorbereiten mit Eltern und Lehrern, die für einzelne Themen besondere
- Verantwortung tragen. Die Zielsetzung klären, ggf. Leitfragen entwickeln und Zeitrahmen festlegen.

- Lehrer, Kinder und Eltern vor unsachlicher Kritik schützen;
- sich als GesprächspartnerIn anbieten und bei einem Konflikt zuerst für das direkte Gespräch zwischen den Beteiligten werben. Ggf. eine Mediation vermitteln, wenn vorher das direkte Gespräch der notwendige erste Schritt- stattgefunden hat und nicht erfolgreich war.

c) Keine Aufgaben für Elternvertreter/innen:

ElternvertreterInnen sind nicht zuständig für die Lösung von Konflikten

- zwischen einzelnen Eltern und Lehrern;
- zwischen einzelnen Eltern;
- zwischen einzelnen Kindern (und Eltern).

3. Elternarbeit und Kommunikation

Eine Liste mit den aktuellen Adressen beider Eltern, Telefonnummern (privat und beruflich) sowie Emailadressen sind unverzichtbar. Ein Mensch aus der Elternschaft muss die Adressen aktuell halten. Diese/r sollte auch die Weiterleitung von Informationen für die Klasse an alle Eltern mit Email wahrnehmen. Wer keine Emailadresse hat, wird über die Ranzenpost informiert.

4. Das „Gelbe Blatt“

informiert regelmäßig über alle wichtigen Themen und Termine der Schule und wird über die Ranzenpost an alle Eltern verteilt.

D Was die Schule trägt

Das Engagement des Kollegiums

Die Selbstverwaltung einer Schule stellt nicht nur höhere Anforderungen an Eltern. Sie gründet insbesondere auch auf ein außerordentliches ideelles und materielles Engagement von Lehrerinnen, Lehrern und allen hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Mitarbeiterkonferenz (Kollegium)

Die Mitarbeiterkonferenz trägt vor allem Verantwortung für alle pädagogischen Fragen. Alle LehrerInnen der Schule, VertreterInnen Vertreter des Horts und der hauptamtlichen MitarbeiterInnen (GF, Sekretariat, Hausmeister etc), arbeiten in diesem Gremium zusammen. Sie ist in Teilkonferenzen mit eigenverantwortlichen Arbeitsfeldern (Delegationen) gegliedert. Die Arbeitstreffen der Konferenzen finden wöchentlich statt – u.a. an jedem Donnerstag von 16.00 bis 19.00 Uhr. Hier werden neben pädagogischen auch wirtschaftliche, rechtliche und organisatorische Fragen beraten, die die Schule insgesamt betreffen - und auch Entwicklungsfragen einzelner Kinder.

Schulleitungskonferenz (SLK)

VertreterInnen der einzelnen Delegationen der Mitarbeiterkonferenz bilden gemeinsam die Schulleitungskonferenz.

Rechtskonferenz (RK)

Die RK trägt Verantwortung für rechtliche und wirtschaftlichen Fragen der Schule. Sie berät, bearbeitet und beschließt alle wirtschaftlichen Erfordernisse, Rechtsgeschäfte und Vereinbarungen des Schulvereins und arbeitet eng mit dem Schulkollegium und dem Finanzkreis der Schule zusammen. Die RK trifft sich alle zwei Wochen zu einem festen Termin von 19.00 bis ca. 22.00 Uhr – außer in den Schulferien.

Gesamtkonferenz (GK)

In der Gesamtkonferenz beraten Eltern und LehrerInnen über alle Fragen des Schullebens und der Weiterentwicklung der Schule. Die GK berät auf Initiative von Eltern oder LehrerInnen über Themen und offene Fragen an der Schule und erarbeitet Vorschläge. Sie beschließt Anträge und Empfehlungen an die Rechtskonferenz oder an die Mitarbeiterkonferenz. Die Gesamtkonferenz kommt etwa alle sechs Wochen zusammen und dauert von 20.00 bis 22.00 Uhr.

E Schule, Hort, Dauerpower, Schülerinsel

Die Freie Waldorfschule Kreuzberg ist eine **verlässliche Halbtagschule**. Wenn Eltern für ihre Kinder eine Nachmittagsbetreuung wünschen, beantragen sie beim zuständigen Bezirk des Wohnsitzes ein Hortplatz, der genehmigt werden muss. Der Hort lädt zu eignen Elternabenden ein. Auch Hortgruppen haben eine Elternvertretung.

Der Hortbeitrag wird vom Senat des Landes Berlin festgelegt und ist ebenfalls einkommensabhängig. Das Hortessen ist qualitativ sehr hochwertig (Demeter).

Dauerpower (e.V.) ist eine Elterninitiative, die eng mit der Schule zusammenarbeitet, auf dem Schulgelände Räume angemietet hat und Hortplätze für die 5. und 6. Klasse anbietet. Auch diese Plätze müssen beim Bezirksamt beantragt werden.

Die „**Schülerinsel**“ ist ein Angebot der Schule, entstanden aus der Initiative von Eltern. Sie ist ein freiwilliges Angebot für SchülerInnen ab der 7. Klasse – unterstützt von einer hauptamtlichen pädagogischen Fachkraft. Die Schülerinsel begann 2007 und ist zunächst auf ein Jahr befristet, um Erfahrungen zu sammeln.

F Öffentliche Schulen in Freier Trägerschaft - Die Finanzierung der Schule

Bildungspolitik liegt in der Verantwortung der einzelnen Bundesländer. In Berlin werden öffentliche Schulen in Freier Trägerschaft ca. 92% der Personalkosten an staatlichen Schulen unterstützt. Alle anderen Kosten jedoch muss die Schule selbst aufbringen – im Gegensatz zu öffentlichen Schulen in staatlicher Trägerschaft. Dies sind Kosten für zusätzliche pädagogische Angebote, für das Schulgebäude, für die gesamte Ausstattung und für alle Nebenkosten (Energie, Reinigung, Reparaturen, Renovierungen). Ein Teil dieser Kosten wird aus den vom Senat überwiesenen Personalmitteln finanziert. Dies ist nur möglich, weil sich das Kollegium der Schule eine eigene Einkommensordnung gibt, deren Einkommenshöhe weit unterhalb der von Lehrerinnen und Lehrern an Staatsschulen liegt.

Der Schulbeitrag der Eltern

Ein weiterer Teil der Kosten wird durch den Schulbeitrag der Eltern finanziert (ca. 28%). Er ist einkommensabhängig, die Richtwerttabelle wird vom Finanzkreis und der Rechtskonferenz festgelegt. Nach dem Bescheid über die Aufnahme des Kindes und vor Beginn des 1. Schuljahres findet ein Gespräch der Eltern mit einem Mitglied des Finanzkreises über die Einkommenssituation statt. Spätere Veränderungen werden in der Regel mit der Klassenvertretung im Finanzkreis beraten.

G Entstehung, Entwicklung und Angebote

Text aus: www.waldorfschule-kreuzberg.de

Die Freie Waldorfschule Kreuzberg

ist eine bis zum Abitur führende öffentliche Schule in freier Trägerschaft, die von Lehrern und Eltern in einem eingetragenen Verein selbst verwaltet wird. In den meisten Gremien der Selbstverwaltung arbeiten Eltern und teilweise Oberstufenschüler mit. Die Eltern tragen ca. 28% der Kosten. Seit 2003 wird die Schule erweitert. Sie nimmt in jedem Jahrgang differenziert kooperierende Klassen auf: Eine große Waldorfklassse (32-35 Plätze), eine kleine Waldorfklassse (20 Plätze), und zusätzlich bieten wir 6 Kindern sonderpädagogische Plätze an, die als Kleinstklassse mit der kleinen Waldorfklassse in enger Kooperation geführt werden.

Die Schule liegt in einem großzügigen Grüngelände mit Spiel-, Garten- und Sportflächen. Sie verfügt über eine moderne Ausstattung an technischen und naturwissenschaftlichen Fach- und Praktikumsräumen (u.a. PC/Internet-Raum). Für das kulturelle Leben der Schule steht ein großer Saal mit Bühnentechnik zur Verfügung.

Entstehung und Entwicklung

1985 startete die Freie Waldorfschule Kreuzberg mit einer Klasse und Hort in den umgebauten Pavillons des ehemaligen Hauptkinderheims unter der Trägerschaft der Emil-Molt-Schule. 1989/90 entstand der erste Neubau mit Hilfe der Deutschen Klassenlotterie.

1996 wurde die erste 12. Klasse verabschiedet, ein Jahr später das erste Abitur abgenommen.

1999 konnte der zweite Neubau mit einem Festsaal von 450 Plätzen und Fachräumen fertig gestellt werden. Auch hier half die Deutsche Klassenlotterie.

Seit 2003 ist die FWSK zweizügig. Mit Beginn differenziert kooperierender Klassen begann auch räumlich eine Erweiterung. Die Schule konnte auf dem Schul- und Hortgelände von Senat und Bezirk weitere Gebäude in Erbpacht erwerben. Sie will in den nächsten Jahren zusätzlich eine Turnhalle bauen.

Im Herbst 2005 begannen die Umbauarbeiten in den neu übernommenen Bauten des ehemaligen Hauptkinderheimes, die in den 60er Jahren von Max Taut gestaltet worden waren und unter Denkmalschutz stehen. Die Schule hat zurzeit 514 Schüler und 60 LehrerInnen und MitarbeiterInnen. Bis zum Schuljahr 2015 kommt jährlich eine weitere Klasse mit 25 SchülerInnen hinzu.

Das Angebot der Schule

Die Waldorfpädagogik wurde von Rudolf Steiner 1919 begründet und richtet ihre Aufmerksamkeit auf eine ganzheitliche Entwicklung des Menschen. Über die intellektuelle Ausbildung hinaus werden emotionale, künstlerische und handwerkliche Fähigkeiten sowie soziale Kompetenzen besonders gefördert. Auch durch zahlreiche Projekte sowie durch Schauspiele und Veranstaltungen wie Konzerte, Schulfeste und Basare erlernen und erleben die Kinder und Jugendlichen während ihrer Schulzeit Verantwortung, Arbeiten im Team, Urteilsvermögen und Kritikfähigkeit. Gemeinsame Aktivitäten von Schülern, Lehrern und Eltern sind im Schulleben wichtig.

Unterricht, Zeugnisse, Abschlüsse

- Epochenunterricht von 8.00 – 9.45 Uhr (täglich über ca. 3 Wochen im gleichen Fach)
- Englisch und Russisch ab der 1. Klasse
- Großes Angebot an künstlerisch-handwerklichem Unterricht
- Eurythmie und Heileurythmie
- Schulorchester und Schulchor
- Integrierte Schauspielprojekte in den Klassenstufen 6, 8 und 12
- Religionsunterricht in verschiedenen Konfessionen
- Förderunterricht / Schularzt

- Forst-, Landwirtschafts- und Vermessungspraktikum (7./9./10. Klasse)
- Sprach- und Sozialpraktikum in Russland in der 10. Klasse
- Sozial- oder Industriepraktikum 11. Klasse
- Kunststudienreise 12. Klasse
- Projekttag in der Oberstufe
- Schulgarten mitten in Kreuzberg
- Hort: Betreuung der Klassen 1 - 6
- Schulküche mit Vollwertkost.
- Aufbau eines differenzierten Kooperationsmodells von drei Klassen eines Jahrgangs seit dem Schuljahr 2003/2004

Zeugnisse und Abschlüsse:

- Differenzierte Beurteilung statt Zensuren (kein Sitzenbleiben)
- Sonderschulabschluss
- Hauptschulabschluss
- Mittlere Reife / Realschulabschluss
- Waldorfschulabschluss nach Kl. 12
- Abitur im 13. Schuljahr

Für die Jüngsten beginnt die Schule mit einer Schuleingangsstufe. Quereinstieg ist in jeder Klassenstufe möglich, sofern es freie Plätze gibt. Fehlende Sprachkenntnisse können nachgeholt werden. Der Kostendeckungssatz des monatlichen Schulbeitrags beträgt ca. € 135. Der Schulbeitrag wird nach einer Einkommenstabelle sozial differenziert erhoben.

H Schulverein der Freien Waldorfschule Kreuzberg e.V. – eine Kurzfassung

Eltern und MitarbeiterInnen der Schule, natürliche und juristische Personen können **Mitglied** werden. Die Mitgliedschaft wird schriftlich beantragt. Die **Mitgliederversammlung** tagt mindestens einmal jährlich, wählt den Vorstand und verabschiedet den Haushalt. Dem **Vorstand** gehören mindestens je ein/e hauptamtliche MitarbeiterIn von Schule und Hort an sowie mindestens zwei weitere Personen. Er wird von der Mitgliederversammlung auf Vorschlag der Rechtskonferenz gewählt. Die **Mitarbeiterkonferenz (Kollegium)** berät und entscheidet alle pädagogischen Fragen und ist nicht weisungsgebunden. Sie leitet den Schul- und Hortbetrieb kollegial, entscheidet über die Neuaufnahme und Entlassung von Schülern und über die Neuaufnahme von pädagogischen MitarbeiterInnen. In der **Rechtskonferenz (RK)** arbeiten VertreterInnen von Kollegium, Hort, Gesamtkonferenz, Finanzkreis und Geschäftsführung eng zusammen. Die RK berät, bearbeitet und beschließt initiativ oder auf Vorschlag Dritter alle rechtlichen, wirtschaftlichen und finanziellen Vereinbarungen der Schule. In der **Gesamtkonferenz (GK)** beraten Eltern, LehrerInnen, ErzieherInnen und Schulverwaltung Themen, die die Schule und ihre Weiterentwicklung insgesamt betreffen. (vgl. hierzu auch das Organigramm auf Seite 23)

Freie Waldorfschule Kreuzberg

Bereiche und Gremien der Selbstverwaltung

(Stand Okt. 2004)

Kernbereich: Pädagogik in Schule, Hort und Küche

Leitungsbereich: (Vorwiegend hauptamtlich, Eltern ehrenamtlich)



Unterstützungsbereich: (Teilweise hauptamtlich, Eltern ehrenamtlich)



* Die 7 Delegationen für die Arbeitsfelder der kollegialen Selbstverwaltung in der Technischen Konferenz:



Hinweis auf einen arte Film (2004 / 15 Minuten)

Schulgeschichten

Die 'Freie Waldorfschule Kreuzberg'

Jeden Morgen werden die 400 Schüler der Freien Waldorfschule im Berliner Stadtteil Kreuzberg per Handschlag von einem Lehrer begrüßt. Kay Kurum ist einer von ihnen. Er ist 14 Jahre alt und geht in die achte Klasse. Zurzeit hat er keine richtige Lust auf Schule, auch nicht auf Mathematik. Wenn ihn seine Klassenlehrerin Katrin Dehl an die Tafel bittet, zuckt er hilflos mit den Schultern. Doch mit dem Rat seiner Mitschüler gelingt es ihm, die Aufgabe zu lösen. Angstfreies Lernen, Verzicht auf Leistungsdruck und Förderung von Teamwork in einer stabilen Klassengemeinschaft, das kennzeichnet die 600 Waldorfschulen weltweit. Das Konzept basiert auf den Ideen des Philosophen Rudolf Steiner. Die Freie Waldorfschule Kreuzberg wird von Eltern und Lehrern verwaltet und durch staatliche Zuschüsse und Monatsbeiträge der Eltern finanziert. Die Schüler werden bis zur achten Klasse von nur einem Klassenlehrer betreut. Viele Fächer werden in mehrwöchigen Epochen und Intensivkursen unterrichtet. Neben zahlreichen Praktika haben die Schüler auch viele praktische Unterrichtsfächer. Sie lernen im Laufe ihrer Schulzeit rund 20 verschiedene handwerkliche und künstlerische Fertigkeiten. Auf Zensuren wird bis zur Oberstufe verzichtet. Lina Schuller ist bereits in der zwölften Klasse und will im kommenden Jahr das Abitur an der Schule machen. Vor kurzem haben die Zwölftklässler zum ersten Mal Gymnasialnoten bekommen. Lina hat noch einigermaßen gut abgeschnitten, aber der plötzliche Druck ist enorm, einige Mitschüler sind vorerst nicht zum Abitur zugelassen. Lina nimmt, wie viele ihrer Mitschüler, Nachhilfe, weil sie befürchtet, im nächsten Jahr nicht mehr mitzukommen. Trotz Mathestress und Üben für den Eurythmieabschluss lässt sie aber die Bandproben mit ihren Freundinnen nicht ausfallen.